

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnements
7. Rath. Eigarrenstr. 77.
H. Pfling, Papierhdlg., Meißnerstr. 10.
M. Dammberg, Schiffstr. 07.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Inseratenpreis
für die vierstapfliche Zeile oder
deren Raum 15 N.-Ngr.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags 9 Uhr werden
tags zuvor erbeten.
Inserate besondern Sammlische
Annoncen-Büreau.

N 302.

Dienstag, den 28. Dezember

1875.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die geehrten bisherigen und neu hinzu tretenden Abonnenten des Tageblatts, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bedacht gewesen, den erhöhten Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblatts vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten pro Quartal 2 Mark (20 Sgr.).

Bekanntmachungen pro vierstapfliche Zeile oder deren Raum 15 N.-Ngr.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Die freie Thätigkeit auf dem Gebiete des Volkshilfswesens.

Die seit einigen Jahren in Deutschland bestehende „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ hat sich bekanntlich neben der Beantwortung von Fragen der freien Volkshilfswesen und der Belebung des Interesses für die Aufgaben der Volkshilfe und des Sinnes für eine zeitgemäße Reform derselben, vorzugsweise die Förderung und Unterstützung der bestehenden Bildungsvereine, die Anregung zur Bildung neuer Vereine und die Hinwirkung auf eine Verbindung solcher Vereine zur Aufgabe gestellt. Eine solchen von ihr herausgehende Stütze hat sie mit ihr in Verbindung stehenden Vereinen für Volkshilfswesen gibt nun ein Bild von dem, was in dieser Richtung geleistet worden und gestattet zum ersten Male einen Überblick über den Stand des Volkshilfswesens in Deutschland überhaupt. Die vorliegende Darstellung kann freilich nicht die gesammte Thätigkeit des Deutschen Volkes auf diesem Gebiete umfassen, da sich der Gesellschaft keineswegs sämtliche Volkshilfswesen angeschlossen haben; immerhin aber erstreckt sich die große Gemeinschaft bereits auf 457 Vereine. Sehr interessant ist, was in der Schrift über die Entwicklung der Vereinsbildung gesagt wird: „Der Zeit nach beginnt die eigentliche Vereinsbildung erst mit den vierziger Jahren.

Bis dahin befanden von den hier in Betracht kommenden Vereinen in ganz Deutschland nur 19, deren weitläufigere Zahl (13) dem Jahrzehnt von 1830 bis 1840 ihre Gründung verdankt. In der Zeit vom Jahre 1840 bis einschließlic 1847 kommen weitere 34 hinzu, deren verhältnismäßig größere Zahl im Königreich Sachsen entstand. Das Jahr 1848 schuf zehn, das Jahr 1849 noch drei der genannten Vereine, letztere ausschließlich im Königreich Preußen, während im übrigen Deutschland die Vereinsbildung ruhte. Von da an tritt in ihr ein allgemeiner Rückgang ein, der in den Jahren 1854 und 55 bei vollständiger Stillhande angelangt ist. Specially in Preußen war dieser Stillstand schon im Jahre 1851 erreicht und dauerte bis selbst (die Rheinprovinz) ununterbrochen bis 1857. Im Königreich Sachsen trat er erst ein Jahr später ein und dauerte nicht ganz so lange, indem sich schon im Jahre 1856 ein neuer Verein daleist hervorwagte. Das eigentlich tote Jahr aber war für alle Deutschen Länder, selbst wenn wir die aus der Gründungszeit noch bekannten, außerhalb der Gesellschaft stehenden Vereine in Betracht ziehen, das Jahr 1854. Im Jahre 1857 traten wieder in Preußen drei neue Vereine ins Leben, zu diesen kam noch einer im Herzogthum Anhalt. Vom Jahre 1857 an bis einschließlic zum Jahre 1868 bringt fast jedes Jahr über 10 neue Vereine, nur das Kriegsjahr 1866 bleibt mit 6 Vereinen hinter den übrigen zurück. Dafür steigt die Zunahme im Jahre 1869 auf 25, sinkt aber im Kriegsjahre 1870 auf 8 herab. Fortan aber scheint die Erkenntnis der Nothwendigkeit erweiterter Volkshilfswesen zum Durchbruche gekommen zu sein, denn fortan verstopft sich die Zunahme gegenüber den einzelnen Jahren des verflohenen Jahrzehnts und ist am größten im Jahre 1874, welches Jahr 61 neue Vereine geschloffen hat.“

In der besondern Tabelle über die Beteiligte der verschiedenen Stände und Berufsarten an der Leitung der Vereine springt die bemerkenswerthe Thatsache in die Augen, daß in 103 Vereinen die Vorstände, in 94 die Schriftführer Mitglieder des Lehrstandes sind. Es mag darin ein Zeichen erblickt werden, daß es den Vereinen wirklich um Bildungszwecke zu thun ist. Andererseits ist es nicht minder erfreulich, daß in 82 Vereinen Männer des Handwerkerstandes das Vorsteheramt, in 76 das Schriftführeramt bekleiden. Außerdem sehen wir in diesen Stellungen öffentliche und Privatbeamte, Kaufleute, Großindustrielle, Ärzte und Apotheker, auch 13 Geistliche. Die Mitgliederzahl ist nun von 381 Vereinen in 324 Orten angegeben und beträgt insgesamt 80,426.

In der Thätigkeit der Vereine zeigt sich eine gewisse Mannigfaltigkeit, je nachdem dieselben nur Zwecke der allgemeinen Bildung oder auch einer bestimmten Fachbildung

verfolgen. Da, wo sich noch eine ausreichende Fürsorge des Staates für Fortbildung, erhalten findet, sind solche vom Bildungsverein aus eigenen Mitteln theils gezinnet, theils wenigstens unterstützt. Im Verwaltungsjahre 1874-75 wurden auf diese Weise 68 Fortbildungsschulen ganz erhalten, 23 unterstützt. Daneben figuriren noch 64 von Vereinen unterhaltene Fachschulen. Der Theilnehmer an diesen Fach-Fortbildungsschulen waren 14,374. Ein besonderes Gewicht fällt sodann auf die Vorträge volkshilflicher Art für Erwachsene. Je nothwendiger die Anregung durch das gesprochene Wort gegenüber einer Zuhörerschaft, deren Beruf sie theilweise oder ganz von der Aufnahme des geschriebenen abhelt, erfahrungsgemäß erscheint, um so mehr mußte grade auf diesem Gebiete die durch die Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfswesen geschaffene und organisierte Gegenseitigkeit der von ihr umschlossenen Vereine für Bildungszwecke als segensreich wirkend hervortreten. Durch das Organ der Gesellschaft, die Zeitschrift „Bildungsverein“, wie durch Vermittlung geeigneter Stützen sucht die Gesellschaft theils verarbeitete, theils zur Verarbeitung anregende Vortragsstoffe zu bieten, die auch dort, wo, wie in vielen ländlichen Orten, belebende Vorträge nicht leicht zu gewinnen sind, bei geschickter Verwendung einen Erfolg sichern können. In diesbezüglic besser gestellten Orten gewannen die Vereine aus der Mitte ihrer Mitglieder oder auch aus außerhalb stehenden Kreisen die nothwendigen Lehrkräfte; „Zweigvereine“ der Gesellschaft boten in dieser Richtung den Einzelvereinen ihres Ortes ihre thätige Unterstützung, „Bezirke, Provinzial- und Landesvereine“ organisierten eine Art Austausch der ihnen zu Gebote stehenden Lehrkräfte, und die Gesellschaft selbst ergänzte deren Thätigkeit und regte zu neuer an durch Ausfertigung ihrer Wanderlehrer. Im Ganzen wurden Vorträge von in Rede stehenden Art in der Zahl von 6295 gehalten. Die Errichtung von Vereinsbibliotheken hat bisher noch nicht überall durchgeführt werden können, doch besitzen bereits 313 solcher Bücher-Sammlungen mit zusammen 170,720 Bänden. Die Gesamtsumme der Vereine aus der Selbstbeuerung ihrer Mitglieder betrug in dem Verwaltungsjahre 1874-75 die Summe von 413,364 Mark, wovon 362,306 Mark wirklich zur Verwendung gelangten. Die meisten Vereine besitzen außer Bibliotheken und sonstigen Sammlungen auch Mobilien, theilweise auch Grundvermögen. Dieser kurze Auszug aus dem reichen Material der vorliegenden Schrift mag genügen, um zu zeigen, zu wie anerkennenswerther Bedeutung das Volkshilfswesen sich bereits entwickelt hat. Die segensreiche Einwirkung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfswesen auf die Entwicklung erhellt aus der außerordentlich starken Zunahme der Vereine seit dem Jahre 1871. Aber unermess-

Zwei Libelle.

Eine Hofgeschichte von Georg Hill.

(Fortsetzung.)

19) Die Gräfin dachte wieder ein wenig nach, dann schritt sie, ihr fremden Schritte mit einem in Dour gelauteten Tuche stützend zum Fenster. Das Ueberlegen hatte ihre Nerven angepannt — plötzlich fuhr sie mit einem Schrei zurück.

„Um Gotteswillen, was ist Ihnen!“ rief der Graf hinzupringend. Sie sagte ihres Gatten Arm mit starkem Griff.

„Et!“ klappte sie. „Treten Sie ein wenig zur Seite — so — bilden Sie hinaus — dorthin, wo die kleine Baumgruppe aufsteigt — sehen Sie den jungen Menschen dort im braunen Hute, mit dem runden Hute?“

„Ja — was ist mit ihm?“
„Ich beschwöre Sie, mein Gemahl, — eilen Sie diesen Menschen in Ihre Hand zu bekommen — es ist — es ist —“

„Nun? wer ist es?“
„Ein — ein Dichter.“ Der Graf wurde aufmerksam und seine Augen öffneten sich weit.

„Ein Dichter? und was haben Sie mit dem zu thun? weehalb soll ich ihn verhaften lassen oder in meine Hand zu bekommen suchen?“

„Fragen Sie nicht,“ hat die Gräfin in lebendem Tone. „Denken Sie die Vollmacht des Königs — lassen Sie den Mann dort ergreifen.“

Die Mahnung wurde so bringend, so lebend gefaßt, daß der Graf wohl ahnte, seine Gemahlin habe gewichtige Gründe ihre Bitten erfüllt zu sehen. Er stürzte aus dem Zimmer.

Die Gräfin blieb erharrt, am Fensterpfiler lehend, zurück. Ihr Plan war schnell gefaßt worden. Es lag vor Allem daran, sich des Dichters zu versichern, der das Pamphlet gegen die Königin im Auftrage der Gräfin verfaßt hatte — ihn in die Hände des Grafen zu spielen,

noch ehe die Gegenpartei sich seiner als Werkzeug gegen die Wartenbergs bedienen konnte. Wenn Hill nur einmal in Verwahrung gebracht war, dann konnte man ihn leicht einschüchtern und jede Einwirkung der Feinde verhindern.

Heller selbst war mit Hartwig nach Charlottenburg gekommen. Der Kammerdiener hatte ihn, um alles Aufsehen zu vermeiden, selbst in einem Wagen zum Schlosse gefahren. Der Dichter folgte arglos dem Fremden, da er keine Ahnung von den Vorfällen hatte und am Wenigsten daran dachte, der Gräfin Wartenberg nahe zu sein, von deren Mitwirkung er ebenso wenig Kenntniß besaß, die ihm gänzlich unbekannt war.

Hartwig war in das Schloß gegangen, um Wenfen von der Ankunft Hellers zu unterrichten und hatte dem Dichter befohlen, ihn an der Stelle zu erwarten, wo ihn die Gräfin vom Fenster ihres Wohnhauses aus entdeckte.

Der Dichter sah, ohne das Weiter zu ahnen, welches über seinem Haupte schwebte, auf einer Steinbank unter den Bäumen. Er summte ein Lied vor sich hin und trug sich mit dem Gedanken an neue Bestellungen, als er bemerkte, wie ein Offizier der Garde zu Corps auf ihn zuschritt. Der Offizier blieb etwa zwei Schritte vor dem jungen Manne stehen, lästete ein wenig den Hut und sagte dann:

„Sie haben wohl die Güte, junger Monsieur, mir zu folgen.“

„Ach —“ sagte Heller, „Sie sind ohne Zweifel von dem Herrn Behner abwesend mich zu holen.“

Behner war der Name, den Hartwig für gut gefunden hatte, anzunehmen.

„Ach wohl nicht,“ lautete die Antwort. „Kommen Sie nur mit mir, dort in jenes Haus.“ Er wies auf das Haus, in welchem der Graf Wartenberg wohnte; das dieses Haus keineswegs ein verdächtiges Ansehen hatte, vielmehr sehr freundlich dreinschaute, zögerte Heller nicht, dem artigen Offiziere zu folgen und betrat mit ihm den Flur.

Sobald er erinnen war, schlug der Offizier die Thüre zu und schloß sie ab — Heller fragte, aber der Garbist lud ihn ein, ihm weiter zu folgen — er ward über einige

Stufen in einen kleinen Salon geführt und stand hier einem stattlichen, reichgekleideten Herrn gegenüber. Auf einen Blick desselben entfernte sich der Offizier. Heller und der vornehme Herr blieben allein.

„Junger Mann,“ begann der Graf, denn dies war der staatliche Kavaller, „ich verlange offnes Bekenntniß von Ihm. Er ist Dichter?“

„Ja, mein Herr.“

„Wer hat Ihn in letzter Zeit Aufträge gegeben, Gedichte abzufassen?“ Heller wurde stützig — er war dreist und gewandten Geistes — im Nu stand die ganze geheimnißvolle Angelegenheit vor seinen Blicken. Hier sollte er die Lösung erhalten.

„Ich habe zuerst den Auftrag erhalten, ein Gedicht: die Begegnung beizusetzen, zu machen,“ sagte er.

„Ist es Dieses?“ fragte der Graf ihm ein beschriebenes Blatt reichend. Heller sah die Schrift durch.

„Ja, mein Herr.“

„Und wer hat Ihn den Auftrag gegeben?“

„Ein fremder Herr — er nannte sich Behner — er hat mich hnt nach Charlottenburg geholt — ich erwartete ihn hier draußen, ehe der Offizier mich abrief — ach — hören Sie? er ruft mich, sucht nach mir.“ Wartenberg war schon an das Fenster geeilt.

„Dieser dort ist es?“ fragte er.

„Ja.“ Der Graf atmete auf.

„Nichtig, es ist Wenfens Kammerdiener,“ sagte er leise vor sich hin. „Der Hofmarschall ist im Complot und sicherlich auch seine Freunde. Er ahnt nicht, junger Mensch,“ fuhr er laut fort, „welch Unheil diese Verse angerichtet haben. Dieses Gedicht beleidigt schwer.“

„Ich bedauere das tief,“ sagte Heller, der doch einiger Mäßen verlegen wurde. „Aber das Poem ward bei mir bestellt, ich bin genöthigt für Geld zu arbeiten, man kann mich nicht für die Folgen verantwortlich machen.“

„Er hat noch sonst ein Poem verfaßt?“ — antwortete er. „Es ist des Königs Oberkammerer der Graf Wartenberg, vor dem er steht.“

(Fortsetzung folgt.)

lich ist das Feld, das noch zu erobern und zu bestellen bleibt. Von Elbstädten abgesehen, wo übrigens in jüngster Zeit in Straßburg ein Volkshilfsverein gegründet ist, zeigen Elbstadt, Waldeck, Schwarzburg-Rudolstadt, Vauzen und Kassel noch gar keine Theilnahme am freien Volkshilfsvereine; anderwärts, z. B. in Süddeutschland, ist die Theilnehmung nur gering, im Königreich Preußen ist sie mittelmäßig, während sie im Königreich Sachsen, Braunschweig, Meißel, Baden und Bremen sehr groß ist. Es ist klar, daß diese Theilnehmung der einzelnen Landeschaften Deutschlands nicht durch eine Vertheilung der Verhältnisse oder des Bildungszustandes, sondern nur durch die größere oder geringere Lebendigkeit des Verstandnisses für die öffentlichen Aufgaben und des bürgerlichen Pflichtgefühls erklärlich ist. Wenn es feststeht, daß die schättesten unserer heutigen sozialen Gebrechen gründlich nur durch die Volkshilfsvereine gelöst werden können, so liegt in den statistischen Zahlen über die Theilnehmung an der Vereinsthätigkeit zu Bildungszwecken für gar Viele, wenn nicht eine Anklage, so doch eine dringende Ermahnung, in den Ziffern über die bisher erreichten Resultate aber für Alle eine Ermunterung.

Berlin, den 25. Dezember.

— Se. Majestät der Kaiser haben den General-Post-Direktor Dr. Steppan zum General-Postmeister, den Geheimen Ober-Postratz Wiebe zum Direktor des General-Postamts und den Geheimen Ober-Postratz Wulke zum Direktor des General-Telegraphen-Amtes zu ernennen geruht.

— Die Nachrichten, welche jetzt über eine angelegliche Rekonstruktion der konservativen Partei in den verschiedensten Formen und Auslegungen durch die Presse gehen, sind theils verfrüht, theils völlig aus der Luft gegriffen. Das Wahrscheinlichste ist die Bildung einer neuen Partei auf volkswirtschaftlicher Basis immerhin mit verschiedenen Axiomen.

— In dem Nachlasse des jüngst verstorbenen General-Landeshauptmanns Dr. Robertus soll sich ein größtes nationalliberalen Wert befinden, welches gemessen an als eine Zusammenfassung seiner Forschungen und Erfahrungen auf diesem Gebiete betrachtet werden darf.

Kungsburg, 24. Dezember. Der „Allgemeine Ztg.“ wird aus Münden in der Angelegenheit des Kultusministers v. Luz und des Bischofs von Hildesheim, v. Senefelder, gemeldet: Nachdem der Kultusminister den Beweis seiner Behauptungen durch die Aussage des Erzbischofs von Bamberg, v. Scheffer, erbracht glaube und auf weitere Zeugenaussagen verzichtet habe, bestimme auch der Bischof von Hildesheim nicht mehr auf einer Fortsetzung des Verfahrens. Die Vernehmung weiterer Zeugen werde daher unterbleiben.

London, 24. Dezember. Bei der fortgesetzten Untersuchung des Handelsamts über den Untergang des „Deutschland“ sprach der Vorsitzende des Gerichts zunächst den Wunsch aus, daß der Kapitän Videnslein, da die Schiffs-papiere verloren gegangen, ein neues Logbuch aus dem Gedächtnis anfertigen, auch über die von ihm und Anderen zum Zweck der Vergütung des Eigentums gemachten Anstrengungen Beweis beibringen möge. Hieran wurde das Verhör mit Vernehmung des Oberingenieurs Reinhold Schmidt und des Hauptbootsmanns August Wad fortgesetzt. Der Kapitän Hartweg sagte aus, die Nacht sei sehr stürmisch gewesen, er habe das Leuchtfeuer ebenfalls für das Nord-Hindere-Feuer angesehen. Die Nacht sei finster gewesen, er habe geglaubt, daß das Schiff den richtigen Course folgte. Tauer und Brooke hätten sich in guter Ordnung befunden, eine Frotzmaschine der letzteren hätte sich als nutzlos herausgestellt, weil ganz sicher die Verschlingung derselben eingetreten sein würde. Das Schiff sei als verloren zu betrachten gewesen, eine Vergütung seitens der Fischer erscheine daher berechtigt, vorausgesetzt, daß das geborgene Gut an das Bergamt abgeliefert werde. Das der Untersuchung bewohnende Mitglied des Handelsamts, Bowen, machte hierbei die Mitteilung, daß bereits viel geborgenes Gut abgeliefert worden sei, welche Erklärung seitens des Anwalts der deutschen Regierung, Butt, und des Vertreters der Fischer, Cohen, mit Befriedigung entgegengenommen wurde. Hieran folgte das Verhör des Steuermanns des Kentsch-Kamp-Feuerschiffes, Stephen Bage, welcher angab, er habe am Montag, Morgens um 9 1/2 Uhr, den Rothstand des „Deutschland“ entdeckt, die Kanonen abgefeuert und beim Dunkelwerden Kanonen steigen lassen. Mittags sei ein Dampfer vorbeisegelt, der zwar nicht hätte helfen können, der jedoch mit dem Feuerschiff hätte sprechen und mit dem Ufer kommunizieren können. Die Sigung schloß mit dem Verhör des Zeugen Rudolph aus Bremerhafen, der über die Abjuration der Kompaßse vernommen wurde und versicherte, daß die Kompaßse richtig gewesen seien.

Paris, 24. Dezember. Der ehemalige französische Botschafter in Konstantinopel, Vicomte de la Guernoniere, ist gestern plötzlich gestorben. — In dem Berichte des Deputierten Paris wird als Termin für die Senatorenwahlen der 30. Januar und für die Wahlen zur Deputiertenkammer der 20. Februar 1876 beantragt.

Paris, 25. Dezember. Wie die „Agence Havas“ erfährt, hat der Marschallpräsident an den Minister Buffet anlässlich seiner in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung gehaltenen Rede ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn beglückwünscht, weil er in derselben die wahren konservativen Raritäten gekennzeichnet habe, an welche die Regierung sich wende und welche sich vorzugsweise und ausschließlich den Interessen Frankreichs widmen und die Einigkeit in den neuen Kammern erhalten würden.

Paris, 26. Dezember. Wie die „Agence Havas“ meldet, hat Thiers die Kandidatur für die Senatorenwahl im Departement Velfort angenommen, eine Kandidatur in jedem anderen Departement aber abgelehnt.

Paris, 24. Dezember. Nationalversammlung. Die Beratung über die noch übrigen Bestimmungen der Vorlage, betreffend die Eintheilung der Wahlbezirke, wurde zu Ende geführt und trat die Versammlung sodann in die Beratung der das Pressegesetz und die Aufhebung des Belagerungszustandes betreffenden Vorlage ein. Der Bericht-erstatler der Kommission, Albert Grévy, beantragte, die beiden Fragen so einander zu trennen und sprach sich gegen die Annahme der Pressegesetzvorlage, aber für die Aufhebung des Belagerungszustandes in ganz Frankreich aus. Dann nahm der Minister des Innern, Buffet, das Wort. Er trat für das Pressegesetz ein und wies die Nothwendigkeit nach, daß der Belagerungszustand partiell fortbestehe. Es bestimme zwar die materielle Ordnung in Paris, in Lyon und Marseille, aber die Gesser seien erregt, bei einer unbeschränkten Pressefreiheit seien Unruhen möglich; dieselben würden zwar unterdrückt werden, aber das Land würde doch in Verwirrung verfallen und gehindert sein, die bevorstehenden Wahlen mit der erforderlichen Ruhe vorzunehmen. Buffet wendete sich in seiner Rede sodann gegen die Konservativen, die es zu Gewaltthaten kommen lassen wollten, damit das Land dadurch über die Lage aufgeklärt werde und sprach sich überhaupt gegen eine Politik aus, die dadurch, daß man das Schlimme zum Uebermaß treibe, das Gute hervorbringen strebe. Die soziale Gefahr sei vorhanden und das Land müsse dessen wohl bewußt sein, diese Gefahr könne aber beschworen werden, wenn das Land sich nicht selbst aufhebe und wenn es nicht aufzugeben werde von der Regierung. Es sei durchaus nicht nothwendig, daß der Schrecken, welcher aus Ausschreitungen hervorgehe, sich der Gemüther bemächtige und daß eine Diktatur wiederkehre. Eine Einigung der konservativen Elemente in Bezug auf die Wahlen sei daher dringend nothwendig. Die Verfassung vom 25. Februar sei noch nicht erprobt, die Erfahrung allein werde zeigen können, ob sie das letzte Wort politischer Weisheit sei; aber diese Verfassung sei das Werk des Landes und mit den durch sie geschaffenen Institutionen müßten alle Rechte und alle Interessen verwahrt und verteidigt werden. Zum Schluß forderte Buffet alle Konservativen auf, ihre Uneinigkeiten bei Seite zu lassen und gemeinsam die der Gesellschaft feindlichen Elemente zu bekämpfen. An der Spitze der Regierung stehe zwar ein erleuchteter Mann, dessen Lokalität und Muth bewährt seien; aber das Land müsse ihm auch Männer zuleihen, die geneigt seien, mit ihm die Politik der Ordnung und der Erhaltung der sozialen Verhältnisse weiter zu führen und die bereit seien, den Sieger von Magenta, welcher niemals ein gefährliches Werkzeug der radikalen Lebensformen sein werde, ihre Unterstützung zu leisten.

Nach der Rede Buffets trat eine kurze Unterbrechung der Sitzung ein. Nach Wiedereröffnung der Verhandlungen erhielt Vauloulaye das Wort, der sich gegen die Pressegesetzvorlage erklärte und Buffet gegenüber bemerkte, daß dieser den Marschall anbot ohne die Republik, während die Nationalversammlung den Marschall mit der Republik wolle. Justizminister Dufaure sprach sich für das Pressegesetz aus und ersuchte die Versammlung, die Regierung während der bevorstehenden Wahlen ihrer Waffen nicht zu berauben und die Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes nicht von der Pressegesetzvorlage zu trennen, welche keinen anderen Zweck habe, als die volle Freiheit der Wahlen zu sichern. — Nachdem hierauf noch Louis Blanc zum Wort gekommen, wurde mit 376 gegen 303 Stimmen beschlossen, daß das Pressegesetz und die Frage wegen Aufhebung des Belagerungszustandes nicht von einander getrennt werden sollen.

Barcelona, 26. Dezember. Das hiesige königliche Schloß ist durch eine Feuersbrunst verheert worden.

Halle und Umgegend.

Halle, den 27. Dezember.

— Die Cigarettenköpfe-Sammler haben am ersten Weihnachtstage von dem Entree ihrer Sammlungen sechs hiesige arme verwaisene Schulkinder mit Kleidungsstücken beschenkt, 3 Knaben und 3 Mädchen, welche von der Schulinspektion als die bedürftigsten und würdigsten bezeichnet worden waren. Wünsche dieser erfreulichen Erfolg alle diejenigen auf den Sammlerverein aufmerksam machen, die bisher der Sache gegenüber theilnahmslos geblieben sind, und recht viele neue Mitglieder dem Vereine zuführen, damit sie zu Oftern bedürftigste Weisungen armer verwaiseter Knaben und Mädchen reich ausfallen.

Die Sammelstellen sind:
Maurermeister Hildebrand, Wuchererstraße 4,
Rechnungsratz Schmidt, Waisenstraße 2,
Oberlehrer Dr. Günther, Schulberg 1,
G. Krause, Reichsbankratz, Rathhausgasse 19,
Stabsarzt a. D. Dr. Schlott, Landwehrstr. 10.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 24. Dezember.

Aufgeboden: Der Schmied P. A. K. Zahn, (alter Markt 15) und F. A. Grabi, (H. Brauhaus, 24).
— Der Fischer R. G. A. Poffin und F. K. Berwer, (Wesenerstraße 5). — Der Handarbeiter F. Schmidt, (Schöllweg) und D. A. Heinrich, (Trotha).
Eheschließungen: Der Fleischermeister E. J. Trautmann, (Fischergasse 32) und F. D. Schauptner, (Schöllweg 1). — Der Glaser F. H. Reichert, (Schöllweg 20) und E. F. Donner, (H. Schöllweg 6).
— Der Brauer J. K. A. Fezold, (Höllbergweg 8) und W. D. Roßlit, (Wuchererstraße 9). — Der Handarbeiter F. K. Bach und J. D. A. Treuninger, (Fischergasse 38). — Der Schlosser F. R. Sonnenfals und M. A. P. Proft, (Unterberg 7).
Geboren: Dem Schlosser F. Fiesinger eine T.,

(H. Brauhausgasse 10). — Dem Bahnarbeiter F. Rehnig eine T., (Straßenweg 7). — Ein ungel. S., (Einbindungs-Institut). — Dem Schuhmacher K. Fiesinger eine T., (Kellergasse 4). — Dem Fabrikarbeiter Th. Eckmann eine T., (Fischergasse 9). — Dem Kupferschmied K. Schmidt eine T., (gr. Ritterg. 4). — Dem Schmied E. Langenberg ein S., (Töpferplan 10).

Gestorben: Die Wittwe Johanne Friederike Hauck geb. Gehhardt, 50 J. 5 M. 11 T., Pneumonie, (am Geisthof 10). — Der Rentier Friedrich Wilhelm Krümmmer, 66 J. 20 T., Herzkrankheit, (Rathhausstraße 12). — Therese Rieber aus Halle a/S., 46 J. 1 M. 16 T., Epilepsie, (Siebenhaus).

Meldung vom 25. Dezember.
Geboren: Des Steinbauers S. Wäber zu Kebra Ehefrau Christiane, 44 J., Meningitis purulenta, (Königstr. Klinik).
Meldung vom 26. Dezember.

Geboren: Dem Werkführer A. Schweizer eine T., (gr. Wallstraße 11). — Dem Tischler und Tapezierer K. Selhaar ein S., (Mittelweg 5).

Gestorben: Des Schmiedemeisters J. G. Deher T. Clara, 21 J. 5 M. 28 T., Lungenentzündung, (Geiststr. 29). — Des Werkführers K. Schweizer T., 6 Stunden, Schwäche, (gr. Wallstraße 21). — Des Tischlers und Tapezierers K. Selhaar S., 10 Stunden, Schlagfluss, (Mittelweg 5). — Des Mühlenschnitzers S. Thielicke Ehefrau Friederike geb. Holz aus Semrau, 58 J. 9 M. 8 T., Lungenentzündung, (Dionissenhaus).

Provinz.

— Se. Majestät der König haben dem Ober-Steuer-Kontroleur a. D. Holke zu Naumburg a. S. den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Der Steuer-Inspektor Schrecker, bisher Kataster-Kontroleur in Torgau, ist zum Kataster-Inspektor ernannt und demselben die Kataster-Inspektorstelle bei der I. Regierung in Marienwerder verliehen worden.

— Der bisherige Baumeister Franz Lucas in Merseburg ist zum königlichen Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle bei der königlichen Regierung daselbst verliehen worden.

— Von der Unsturt. Hier tritt noch ziemlich heftige Froste und außergewöhnlich starkem Schneefall plötzlich ein. Die Unsturt zeigt bereits bedeutende Neigung, ihr Eisdecke zu sprengen und die Ufer zu überfluthen. — Der Müllenschnitzer, dem es nicht möglich war, sein Produkt gegen in die Fabrik zu schaffen, macht ein traurig Gesicht, denn so wie die Röhre aufsteht, wird sie inwendig schwarz und verliert jeden Zundergeist.

Handel und Verkehr.

— Die Falschmünzerei hat sich bereits unseres neuen Reichs-Papiergeldes bemächtigt. Es wurde nämlich auf der Bank-Kommission zu Bromberg eine 20-Mark-Note als falsch angehalten. Das Falsifikat ist als solches durch lothrer Papier und durch fettigen Griff zu erkennen sein.

— Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die seiner Zeit zuerst in Marktwährung erschienenen 20-Mark-Scheine der Bremer Bank bereits Ende dieses Monats wieder verfallen.

Um die Mariengemeinde.

Die Mitglieder unserer Gemeinde bedauerndsten wir hierdurch, daß mit Genehmigung des königlichen Konfirmanden vom Neujahrstage ab zunächst während der Wintermonate folgende Veränderungen in der bisherigen Ordnung unserer Gottesdienste eintreten werden:

- 1) der sonntägliche Vormittagsgottesdienst wird vom Neujahrstage an erst um zehn Uhr beginnen;
- 2) der sonntägliche Nachmittagsgottesdienst um 2 Uhr fällt aus, und wird dafür ein Abendgottesdienst am sechs Uhr stattfinden;
- 3) der wöchentliche Montagsgottesdienst wird nicht mehr Morgens, sondern ebenfalls Abends sechs Uhr gehalten werden; jedoch wird in jedem Monat einmal, wie bisher, ein Frühgottesdienst mit Abendmahlsfeier fortbestehen;
- 4) die an Sonntags Nachmittagen vorkommenden Taufen und Trauungen werden in den Stunden von 2 bis 5 Uhr verrichtet, und ist für Kirchentafeln insbesondere die Stunde von 2 bis 3 bestimmt.

Wir glauben durch diese Veränderungen den Wünschen vieler unserer Gemeindeglieder zu entsprechen, und hoffen, dadurch einer regeren Theilnahme am kirchlichen Leben förderlich zu werden.

Halle, den 22. Dezember 1875.
Der Gemeindegemeinderath zu H. L. Frauen.

Die Mitglieder der St. Ulrichsgemeinde bedauerndsten wir hierdurch um Einverständnis mit unserer Gemeinde-Vereinerung und mit Genehmigung des königlichen Konfirmanden, daß die sonntäglichen Vormittagsgottesdienste unserer Kirche vom Neujahrstage an bis auf Weiteres erst um zehn Uhr Vorm. ihren Anfang nehmen werden. In Betreff der Nachmittagsgottesdienste wird es vorläufig noch bei der hergebrachten Stunde 2 Uhr verbleiben.

Der Gemeindegemeinderath zu St. Ulrich.

Kirchliche Anzeige.

Zu Glaucha: Mittwoch den 29. Dezember Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Seiler.

Volkshilfsbibliothek auf dem Rathhaus.
Dienstags u. Freitags 7-8 Uhr Abends u. Sonntags von 11-12 Uhr geöffnet.

Zahlungs-Aufforderung.

Die Restanten von Bürgerrechtsgeldern, soweit denselben Ratenszahlungen nicht gestattet sind, werden hiermit aufgefordert, die noch restierenden Beträge nimmer unverzüglich und spätestens bis zum Schlusse dieses Jahres zu berichtigen...

Halle, den 22. Dezember 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass die vom nördlichen Ende der GehäufstraÙe bis zur ViehbachstraÙe reichende, seither „Am Weisthor“ benannte Wegestrecke die neue Bezeichnung...

BernburgerstraÙe

erhalten hat, während die von der BernburgerstraÙe in der Richtung nach der Königl. StraÙen-Anstalt und hart an der alten Statuumsfassung anzulegende neue StraÙe den Namen HerrmannstraÙe führt.

Halle, den 14. Dezember 1875

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Herren Schiedsmänner in den ländlichen Bezirken des Saalkreises erinnere ich hierdurch, die in der Bekanntmachung vom 13. August 1841 (Amtsblatt de 1841, Seite 218) vorgeschriebene Nachweisung über ihre Wirksamkeit pro 1875 mir längstens bis zum 15. Januar t. Js. zukommen zu lassen.

Halle a. S., den 17. Dezbr. 1875.

Der Königl. Landrath des Saalkreises. E. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Beitritt Frankreich zum Allgemeinen Postverein.

Vom 1. Januar 1876 ab tritt Frankreich mit Algerien dem Allgemeinen Postverein bei. Es loften ab dann nach Frankreich und Algerien: gewöhnliche frankre Briefe 20 Pfennig für je 15 Gramm, Postkarten 10 Pfennig das Stück und Drucksachen, Waarenproben und Geschäftsbriefe 5 Pfennig für je 50 Gramm.

Berlin, den 27. Dezember 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Anzuekersetzung und Einlösung der Postwertzeichen zu 1/2, 1, 2, 2 1/2 und 5 Groschen.

Vom 1. Januar 1876 ab werden zur Frankung von Postsendungen nur solche Postwertzeichen zugelassen, auf denen der Wertbetrag in der Reichswährung ausgedrückt ist. Die bisher daneben noch gültigen Postwertzeichen mit Angabe des Wertbetrages in der Halterwährung, und zwar die Freimarken zu 1/2, 1, 2, 2 1/2 und 5 Groschen, die gestempelten Briefumschläge zu 1 Groschen und die gestempelten Postkarten, sowohl einfache als solche mit Rückantwort, zu 1/2, 1, 2, 3, 4, 5 Groschen, können von dem angegebenen Zeitpunkt zur Frankung nicht mehr verwendet werden.

Berlin W., den 8. Dezember 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

Aus den Kreisen des Kaufmannstandes ist darüber geklagt worden, dass auf den Post-Anweisungen häufig die Angabe des Namens und Wohnorts des Absenders unterlassen und dadurch Anlass zu Verweirungen gegeben werde. Das General-Postamt macht darauf aufmerksam, dass die Nennung des Absenders auf den Coupons der Post-Anweisungen zwar im postdienstlichen Interesse nicht erforderlich, für den geschäftlichen Verkehr zwischen Absender und Empfänger aber vielfach wichtig ist, um die Contoberichtigung zu ermöglichen, und dass aus diesem Grunde die Benutzung der Coupons im eigenen Interesse der Beteiligten sich empfiehlt.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniss des Publikums gebracht, dass für das Jahr 1876 zur Beförderung der auf die Führung des Handels-Geschäfts- und Zinsenregisters sich beziehenden Geschäfte ernannten Kommissarius des hiesigen Königl. Kreisgerichts, Herr Kreisgerichts-Rath Polke am Dienstage jeder Woche Vormittags von 10 bis 12 Uhr auf dem Gerichte im Zimmer Nr. 11, 1 Treppe hoch, anzutreffen sein wird.

Halle, am 11. Dezember 1875.

Das Directorium des Königl. Kreisgerichts.

Bekanntmachung.

Im Gefolge der mit 1. Januar 1876 in Kraft tretenden neuen Vormundschafte-Ordnung bedarf es nicht serner der Einreichung der zeitlich üblichen jährlichen Erziehungs-Berichte der Vormünder, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Halle, den 21. Dezember 1875.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abteilung. Walcke.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Kreisgerichts-Gebäude auf dem im ersten Stock belegenen Corridor des Hintergebäudes (über den Hof weg) sollen am 30. Dezember cr. Mittags 12 Uhr zusammen 27 Centner (einschließlich 8 1/2 Centner) zum Einblasen bestimmtes Altpapier meinstündend verkauft werden, wozu kaufslustige hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 24. Dezember 1875

Königl. Kreis-Gericht.

Nachdem die Interessenten unserer Kasse bereits mehrfach aufgefordert worden sind, die vor 1875 auf bloÙe Scheine oder auf Scheine und Bücher gemachten Einlagen nach Maßgabe des mit Beginn d. Js. in Wirksamkeit getretenen veränderten Statutes umschreiben zu lassen oder zurückzunehmen, wiederholen wir diese Aufforderung nochmals, künftighin aber nimmer zugleich alle Einlagen, für welche derselben bis Ende Decembers nicht noch empfinden werden wird, zum 1. Januar n. Js., von wo ab dann die weitere Verzinsung aufhört.

Halle, den 25. September 1875.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Den Gerichtseingesessenen wird hierdurch bekannt gemacht, dass die Herren Kreisgerichts-Räthe Walcke, Stecher und Freund zu Vormundschaftrichtern bei dem hiesigen Königl. Kreisgerichte vom 1. Januar 1876 ab ernannt worden sind, und zwar

- 1) der Herr Kreisgerichtsrath Walcke für die Vormundschaftsangelegenheiten a. aus der Stadt Halle, in welchen die Familiennamen der Mündel mit den Buchstaben H. und L. anfangen, b. aus den Dorfschaften Angersdorf, Weihersee, Benntsch, Benntsch, Köllme, Gröllwitz, Dölan, Giedorf, Gismannsdorf, Ginitz bei Halle, Großsch, Griebenstein und Witzelnd, Guntendorf, Köchstedt, Langenbogen, Lehdorf, Lettin, Nieslau, Böhmig, Nöberau, Wors, Nietenleben mit Granau, Passendorf, Röhren, Schlegel, Schlettau, Sennewitz, Seben, Steuben, Teicha, Teuschenthal, Trotha, Wiegand, Ziegenberg;

- 2) der Herr Kreisgerichtsrath Stecher für die Vormundschaftsangelegenheiten a. aus der Stadt Halle, in welchen die Familiennamen der Mündel mit den Buchstaben A., B., G., K., M. und S. anfangen, b. aus den Dorfschaften Brachstedt, Brachwitz, Dammendorf, Gdewitz, Haredorf, Hohen, Hohenthurm, Inwenten, Mählich, Nienberg, Dornschwitz, Oppin, Pöhlitz, Pranis, Rosenfeld, Schwere, Spindendorf, Tornau, Untermaschwitz, Wurs, Zöberitz;

- 3) der Herr Kreisgerichtsrath Freund für die Vormundschaftsangelegenheiten a. aus der Stadt Halle, in welchen die Familiennamen der Mündel mit den Buchstaben C., D., E., F., J., N. bis mit R. und T. bis mit Z. anfangen, b. aus den Dorfschaften Ammendorf, Beesen, Densdorf, Densenitz, Hüllberg, Bruckdorf, Wülfchors, Burg in der Aue (bei Radewell), Burg (bei Reibeburg), Canena, Capellenberg, Cronendorf bei Reibeburg, Döhmig, Dörlau, Döhmig, Freimfeld, Götten, Gröbers, Großtugel, Kleintugel, Köhnan, Nentorf, Odmünde, Peßben, Planena, Rilschena, Rabatz, Radewell, Reibeburg mit Cronendorf und Saggisdorf, Schönwitz, Schweigitz, Stöckendorf, Wesenitz, Wdrwitz, Zwinnschöna.

Halle, den 20. Dezember 1875.

Das Directorium des Kreis-Gerichts.

Vermietungen

Kannische StraÙe 5

ist die oberste Etage, 3 Stuben u., sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres daselbst 2te Etage.

Die herrschaftliche Parterre-Wohnung nebst Niederlagsräumen „Meriburger StraÙe 18“ ist vom 1. April 1876 ab zu vermieten. Anfragen daselbst 1 Treppe.

Gr. Märkerstrasse 23

ist ein geräumiger Laden mit Niederlage zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Näheres im Hofe links.

Zu vermieten

ein Laden mit Zubehör, auch Einrichtung, u. zum 1. Januar oder später zu beziehen. — Auskunst BrüberstraÙe 13. I.

Wegen Anlauf ist meine Wohnung in der 1. Etage mit Salon, 4 Stb., Kammer und Zubehör in better Verfassung jetzt zum 1. April 1876 sofort zu vermieten und jeder Zeit zu beistatten. Ernst Kühner, Meriburgerstr. 11b.

Eine Wohnung von 3 St., 1 K., Küche ist verzeugsreicher sofort zu vermieten. Näh. MarienstraÙe 7.

1 Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. AlterstraÙe 1, part.

BlücherstraÙe 10,

Nähe der Bahnhöfe, des K. Telegraphenamtes u., sind zwei gut eingerichtete Etagen zu vermieten. Näh. gefl. anzufragen.

Otto Ebert.

Die Beletage CarlstraÙe 22, gegenüber d. Neumarkt-Schießgr.-Garten, ist zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, welche größer oder kleiner gegeben und von 11—12 Uhr besetzt werden kann, vermietet zum 1. April 1876 werden kann. Näheres im Hofe links.

Eine ruhige Wohnung

von 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubeh. zu vermieten. Zu erst. Exped. d. Bl.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Rann. StraÙe 10, Hof 1.

Anst. Wohnung mit Schlafst., K., Epl. u. Torfgelag für 54 1/2 fof. oder sp. zu verm. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Sofort zu beziehen 2 Stuben, Kamm., Küche u. 54 1/2 Näheres durch die Annon.-Exp. J. Bard & Co., gr. UlrichstraÙe 47.

Möbl. Wohnung f. 1—2 P. gr. Schloßg. 3. I. Eine Stube sofort oder Neujahr zu vermieten PfännerböÙe 12, I.

Möbl. Stube u. K., part., 15. Jan. oder 1. Febr. zu vermieten Schüttershof 5.

Möbl. Stube zu verm. Geisstr. 67 i. R. Freundl. möbl. Zimmer (part.), Nähe der Bahn vom 1. Januar ab an 1—2 Herren abzugeben NiemehstraÙe Nr. 15, part. links.

Für 1 auch 2 Herren f. möbl. Stube u. K. mit oder ohne Kost zum 1. Januar K. Sandberg 20, I.

Neigbare Stube an mehrere Herren zu vermieten PfännerböÙe 12, I.

Möbl. Stube mit Bett f. 2 Personen, 2 pt. K. möbl. Stube Reichsmitien 7, I.

Möbl. Z. 1. Jan. Landwehstr. 8, III. Möbl. Stube u. K. II. WallstraÙe 6.

K. möbl. Stube zu vermieten Kutschgasse 1. Anst. Schlafstelle m. K. Trödel 13. Anst. Schlafstelle m. K. Herrentst. 2, H. I. I. Anst. Schlafstelle m. K. Grafsweg 4.

Miethgesuche.

Eine geräumige Werkstat nebst Wohnung und Holzgelag wird zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unter G. D. nehmen entgegen.

Haanenke & Vogler, Leipzigstr. 102.

Eine ruhige Beamtenfamilie sucht zum 1. April eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör.

Offerten mit Preisangabe unter G. K. 107 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ruhige Leute suchen zum 1. April eine anst. Wohnung bis 50 1/2 Näheres Steinweg 34, I.

Stube, Kammer, Küche in gesunder Lage von einer Dame zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe GeisstraÙe 58, I.

Eine Wohnung zu 36—40 1/2 Mitte der Stadt zum 1. April zu mieten gesucht. Näh. bei J. Bard & Co., gr. UlrichstraÙe 47.

Eine kinderlose Beamtenfamilie sucht Ofien eine Wohnung von 2 St., K., u. oder 1 St., 2 K., möglichst in der Nähe des Bahnhofs. Offerten A. B. 3 Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr starb nach kurzen, schweren Leiden meine gute Frau, unsere theure Mutter, Schwieger-, u. Großmutter Frau Auguste Fischer geb. Witte. Tiefbetruht die trauernde Familie.

Halle, den 27. Dezember 1875.

Für Freitag Abend ist eine Winter- und Sommerkellbahn frei. Anstretende Gesellschaften erfahren das Nähere durch die Annonen-Expedition von J. Bard & Co., gr. UlrichstraÙe 47, I.

Gänzlicher Ausverkauf

Neujahrs- u. Geburtstags-Gratulations-Karten,
ernsten und scherzhaften Inhalts
empfehlen in vorzüglicher Auswahl zu und unter Engros-Preisen um
vollständig zu räumen
Richard Pauly, gr. Ulrichstraße 58.

Bitterfelder und Oberöblinger Briquettes,
Weißenfesler, Teutschenthaler und Oberöblinger
Dampfpreßsteine liefern jedes Quantum stets zu billigsten Preisen
Ed. Lincke & Ströfer.

Restaurations-Verkauf oder Verpachtung.
Meine großen Restaurations-Colalitäten, als großen Salon, Kollonnaden, Con-
certgarten, großen Restaurations- und Billardzimmern, überbaute Asphalt-Regel-
bahn sind sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Kauf- oder Pachtzinshaber wollen mit
mir unterhandeln.
Dienstag, den 27. Dezember 1875. **Otto Rauchfuss.**

Große franz. lothr. Pfannen, à Pfd. 50 Pfg. — 6 1/2 Pfd. für 3 Mark,
Prima türkische Pfannen, à Pfd. 30 Pfg. — 11 Pfd. für 3 Mark,
Vorjährige türkische Pfannen, à Pfd. 20 Pfg.,
Vorjährige böhmische Pfannen, à Pfd. 10 Pfg.,
Amerikanische Schnitzäpfel, à Pfd. 50 Pfg.
empfehlen **Otto Thieme.**

Mein Lager feinsten Punsch-Essenzen
sowie **ff. Arac und Rum**
aus der Destillation der Herren **Schulze & Birner**
halte bestens empfohlen
Oswald Teichmann.

Ober-Öblinger Briquettes und Pressteine,
Zwickauer Steinkohlen, Böhm. Braunkohle
und **Nietlebener Stückkohle** liefert billigt frei Haus
Carl Modler, große Ulrichstraße 23.

Speditions-Geschäft
von **A. W. Haase, Leipzigerstrasse 6**
empfehlen sich bei Versandt von Gütern, Reiseeffecten u. nach allen Orten.

Neujahrspfeifen
bei **F. Saatz, am Markt**
und **Schillershof 1.**

Wald- und französische
Wallnüsse
hat noch in Posten und einzeln abzulassen
Aug. Möhring, gr. Ulrichstr. 38.
Getrocknete Birnen, à dt. 5 Pfg.,
amerik. Apfelschnitte, à dt. 5 Pfg.,
türk. Pfannen, I. Qualität empfehlen
Aug. Möhring.



Ganz frischen Schell-
fisch u. Seedorfisch bei
W. Hoffmann,
auf d. Markte vor dem
Rathsefelde.

Echte Frankt. Würstchen
trafen loben ein bei
A. Neumann, II. Steinstr.

Frische Speckfäudern und Fettbüchlinge
empfehlen **A. Neumann.**

Die am 29. December c. Vorm. 11 Uhr
ausgehende Auction in Böhmisch wird aufgeschoben.
W. Elste, gericht. Auctions-Commissar.

Für Kenner!
Alte Cuba-Cigarren, à St. 5 M.-Pfd.
Ambalema do., à St. 4 M.-Pfd.
bei **C. Rothenburg,**
Königsplatz 6.

Haus-Verkauf.
Im Auftrage des Besitzers habe ich zum
freihändigen Verkauf des hierelbst in der
unteren Leipzigerstraße Nr. 108 (in der Nähe
des Marktes) belegenen Hauses an den Best-
bietenden einen Termin auf
Dienstag den 4. Januar 1876
Vormittags 11 Uhr
in meinem Geschäftslocal Martinsberg Nr. 4
hier angelegt, wozu ich Kaufsüchtige einlade.
Die Kaufbedingungen sind bei mir einzu-
sehen. Der Justizrath Herzfeld.

Gutschlagende Kanarienhühne sind billig
zu verkaufen **Rannischstr. 5, 2 Tr.**

Ein neuer **Damen-Paletot** mit 1. Krage
billig zu verkaufen **Oberlaucha 4.**

**Kleiderchr., Sopha, Küchenschr., Wasch-
tisch u. Bettstellen** dert. Brunostraße 6.

Gute **Federbetten** billig zu verkaufen
Schillershof 5, 1 Tr.

Bauphähne sind zu verkaufen in Frühen
und einzeln **Wetterstraße 1.**

Zauben- u. Säbnerfutter,
als **Widen, Gerste und Erbsen** empfehlen
Oswald Teichmann.

Zeitiges **Schwein** verkauft am **Geisthof 15.**

Ein **Berggardiner-Hund,** edle Rasse,
6 Monat alt, ist zu verkaufen beim
Schiffer **Witzsche, Kellergasse 8.**

1 Haus
mit etwas Hof u. Garten,
wird zum 1. April 1876
zu pachten gesucht. Gest.
Offerten sub **A. B.** an
Haasenstejn & Vogler, Leipzigerstr. 102
erbeten. [H. 52068b.]

Frischen Seedorsch, à Pfd. 25 Pf. empf. C. Müller Nachf., Leipzigerstr. 106.
NB. Goldfasanen sind wieder angekommen.

Den noch vorhandenen Rest meiner feinen russischen
Filzschuhe und Pantoffeln
mit **Ledersohlen**
für **Herren, Damen und Kinder**
verkaufe, um vollständig damit zu räumen, zum **Selbst-
kostenpreis.**
Die Preisermässigung sämtlicher Artikel meines reichhaltigen
Stiefel- und Schuh-Lagers
dauert noch bis Ende dieses Monats.
Ballschuhe und Stiefeletten
für **Damen und Herren,**
in den neuesten, geschmackvollsten Mustern
empfehlen
Fr. Schultze, Schuhmachermstr.,
gr. Steinstraße 17, gegenüber Hotel Stadt Hamburg.

Handwerker-Meister-Verein.
Dienstag den 28. December (4. Feiertag)
Grosses Concert
vom **Salleschen Stadtorchester** in der
Kaiser-Wilhelms-Halle.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Nach dem Concert BALL.

Kameradschaftlicher Verein 1870/71.
Unser **Winter-Vergnügen** findet **Mittwoch am**
29. Dezember statt.
Der Vorstand.

Circus Delafour.
Dienstag keine Vorstellung. **Mittwoch Nachmittag 4 Uhr Extra-Kinder-
Vorstellung.** Für Kinder ermäßigte Preise: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 25 Pfg.,
3. Platz 15 Pfg., Erwachsene volles Entree. **Abends 7 1/2 Uhr Grosse Haupt-
Vorstellung.** Hochachtungsvoll **Delafour.**

Unterleibs-Bruchleidenden
wird die **Bruchhülse** von **G. Sturzenegger**
in **Gerisan, Kanton Appenzell, Schweiz,**
bestens empfohlen. Dieselbe enthält feinertel
schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte
Brüche, sowie **Wuttrero** fülle in den aller-
meisten Fällen vollständig. — Zu beziehen
in **Leipzig** zu **Markt 5** nebst **Gebrauchs-
anweisung** und **überausenden Zeugnissen** so-
wohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch
folgende **Niederlage: A. Günther, Leiden-
apothek, Zerkulnstraße 16** in **Berlin.**

9000 Thlr.
gegen sehr gute erste Hypothek zu **leihen**
gesucht. Fr. Offerten sub **P. D. 7**
befördern **Haasenstejn & Vogler, Leip-
zigerstraße 102.** [H. 52071b]

Offene Stellen
Ein **tüchtiger Hausknecht**
wird sofort gesucht
im **Gasthof zum goldenen Pfing.**

Ein Lehrling,
mit guter Schulbildung, wird für ein größe-
res **Agentur- und Commissionsgeschäft**
bei guten Bedingungen gesucht. Offerten
sub **H. 52070** sind an **Haasenstejn &**
Vogler, Leipzigerstr. 102 zu adressiren.
Für ein **älteres Fräulein** wird ein **Mäd-
chen** gesucht durch
Frau Scholle, Schmeerstr. 39.
Ein **Dienstmädchen** gesucht zum **1. Januar**
Danz 40a.
Dienstmädchen sucht **Blücherstr. 2, 2 Tr.**
Reinl. zuverläss. **Aufwartung** wird zum
1. Jan. gesucht **Taubengasse 17d, part., r.**
Tücht. Mädchen für **Küche u. Haus** suchen
1. Januar Stelle; ein **ordentlicher Mann**
sucht Stelle als **Hausheld** in **Gasthof** durch
Frau Kindermann, Martinsgasse 12.

Miscellaneous Advertisements

Stadt-Theater.
Dienstag den 27. Dezember.
25. Vorstellung im 2. Abonnement.
Ganz neu! Zum 2. Male. Ganz neu!
Faselhans!
Große Fesse mit Gesang in 3 Akten u 6 Bil-
dern von **J. Rosen** und **E. Jacobson.**
Musik von **G. Michaelis.**

**Das dritte und letzte Abonne-
ment** beginnt **Anfang Januar 1876** und
verküfere die noch ausstehenden Billets des
zweiten Abonnements dann ihre Gültigkeit.
Billets für das **dritte Abonnement,** gültig
bis **Schluss der Schauspiel-Saison (Palmen-
tag)** werden **von jetzt an bis 8. Janu-
ar 1876** zu den bekannten Preisen im
Theaterbüreau, **Barfüßerstraße 6,** abgegeben.
Heinrich Lehmann habe ich mit heu-
tigem Tage aus meinem **Geschäft entlassen.**
Dr. Albrecht.

Unsern herzlichsten Glückwunsch der **Dr. R.**
Dr. Heinicke zu ihrem **72. Weibstage.**
Wenn Dein Schmerz Dich drückt und Du
gehst gebücht, Sollst Du nicht verzagen, Gott
hilft es Dir tragen.

Zwei Freunde.
Der **Hospitalität N. u. Frau F. F.** ein Hoch
Entausen.
Ein **gelb u. weißer Hund** (Doppelpaße),
auf den Namen **„Turko“** hörend, entlaufen.
Abzug. bei **Hrn. Fleischermeister, Weyrmann,**
Denkstr. 3.

5 Thaler Belohnung.
Dienstag Abend ist eine **runde Stiecker**
(**Seffel**) vom **Woddenhans,** die **Harzgaße**
bis **Geiststraße 47** verloren gegangen. Dem
ehrlichen Finder obige **Belohnung**
Geiststraße 47, Hof 3 Tr.
Ein **Haar-Öbering** verloren. Gegen
Belohnung abzugeben **Danzgasse 11.**

6 Mark Belohnung.
Auf dem Wege von **Halle** nach **Reideburg**
ist eine **Reisfedede,** gezeichnet **R.,** verloren.
Gegen obige **Belohnung** abzugeben im **Hotel**
Ring, Halle, oder **Rittergut Reideburg.**